



**Wenig hoffnungsvoll** sind die Mitarbeiterinnen der Beeskower Molkerei Monika Beneke, Karin Teichmann und Katja Schwarz (von links) auf dem Weg zur Betriebsversammlung. Ihnen allen wird noch in dieser Woche gekündigt. Allerdings besteht die Hoffnung auf Neueinstellung.

MOZ-Fotos (2): S. Jur

## Entlassungen stehen an – die „Besten“ bleiben

### Betriebsversammlung vor Molkerei-Verkauf

**Beeskow.** „Das hier ist unser letzter Gang.“ Eine Mitarbeiterin der Milchwerke Oderland Genossenschaft ahnte Schlimmes auf dem Weg zur kurzfristig einberufenen Betriebsversammlung. Ihren 85 Kollegen ging es wohl auch nicht anders.

Viele hatten Tränen in den Augen. Vor dem Verkauf des seit anderthalb Jahren in Konkurs befindlichen Milchwerkes an die Oderland Milchwerke AG, der am kommenden Donnerstag bevorsteht, fürchten die Mitarbeiter um ihren Job.

„Allen soll noch in dieser Woche gekündigt werden“, verkündete Eberhard Glaser, Vorstandsvorsitzender der Elsterland Molkerei in Jessen, die Hauptaktionär der Oderland Milchwerke ist. Das geschehe aber nur vorsorglich, „um die Fristen einzuhalten“, versuchte er zu beschwichtigen.

#### Glaser: „Jeder muß 120 Prozent Leistung bringen“

Nach dem Kauf des Unternehmens wolle man prüfen, wieviele Mitarbeiter übernommen würden. Auf eine Zahl wollte sich Glaser im Gespräch mit dem Spree-Journal nicht festlegen. Die künftigen Mitarbeiter sollen aber alle aus der alten Belegschaft stammen. „Wir holen keine Verstärkung von außen“, sagte der Mann aus Jessen.

Die Ansprache Glasers vor der Belegschaft war schonungslos offen: „Auf dem Milchmarkt gibt es einen knallharten Wettbewerb. Schwarze Zahlen zu schreiben ist kein Zuckerlecken. Jeder muß daher 120

Prozent Leistung bringen.“ Bisher seien 300 000 Mark pro Mitarbeiter erwirtschaftet worden. In Zukunft müßte es eine Million sein. Die Arbeitsstellen würden auf ihre Rentabilität überprüft. Für die Auswahl der Beschäftigten komme es auf deren Fähigkeiten an. Wenig ermutigend auch seine Feststellung, daß die Oderland Genossenschaft im vergangenen Jahr mehr als ein Dutzend Molkereien geschlossen und etwa 600 Mitarbeiter entlassen habe.

#### Modernste Maschinen und motivierte Mitarbeiter

Der Beeskower Molkerei gibt Glaser dennoch gute Chancen. Die Technik gehöre zu der modernsten in der Welt. Zudem seien die Mitarbeiter motiviert. Durch betriebsinterne Schulung sollen sie noch effektiver arbeiten lernen. „In unserem Stammwerk in Jessen bleibt kein Schlauch mit einem Knick liegen, gibt es Ärger, wenn Milch unnötig verschüttet wird“, erläutert Glaser seine Philosophie. Die Mitarbeiter müßten mehr bringen, als in anderen Firmen. „Ich will keinen Durchschnitt. Alle Ostfirmen, die nicht darüber liegen, werden sterben.“

Mit entscheidend für den Erfolg des Unternehmens sei, genügend Milch von den örtlichen Landwirten zu erhalten. Der Konkurs sei nur dadurch erfolgt, daß fast die gesamte Milch aus der Region nach Westdeutschland geliefert worden sei. „Das Unternehmen wurde ausgeblutet“, stellt Vorstandsvorsitzender Eberhard Glaser fest.

MARKUS FRANZ